



Bildungs- und Erziehungsplan

Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

„Sterntaler“

Kindertageseinrichtung / Familienzentrum der Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V., Schumannstraße 4 in 53721 Siegburg

53347 Alfter-Oedekoven
Wegscheid 23a
Telefon: 0228 / 2428669
Telefax: 0228 / 2428780
E-Mail: sterntaler@awo-bnsu.de
www.awo-bonn-rhein-sieg.de



**Fachverband für Kinder- und Jugendhilfe der AWO im Bezirk Mittelrhein e.V.
Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008 und den AWO-Qualitätsanforderungen**

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Kreisverband)	Version	21.06.2016
Ingelore Schwarz	Petra Swetik	Petra Swetik	2.1	III-1.2.1_SU_78*1/15

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V.

Der Bildungs- und Erziehungsplan besteht aus zwei Teilen:

Bildungs- und Erziehungsplan, Grundlagen

Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Inhaltsverzeichnis:

1. Beschreibung der Einrichtung

- Angaben zum Träger
- Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung
- Rahmenbedingungen der Einrichtung (personelle Besetzung, Raumkonzept)
- Schwerpunkte, Ausrichtungen

2. Betreuung von Kindern unter drei Jahren

3. Beschwerden Kinder

4. Tagesstruktur

5. Regelmäßige Angebote

6. Zusammenarbeit mit Eltern vor Ort

7. Kooperation mit Grundschule(n) vor Ort

8. Kooperation mit anderen Institutionen

9. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Kreisverband)	Version	21.06.2016
Ingelore Schwarz	Petra Swetik	Petra Swetik	2.1	III-1.2.1_SU_78*2/15

1. Beschreibung der Einrichtung

Angaben zum Träger

Die Entstehung der Arbeiterwohlfahrt:

Marie Juchacz (geb. am 15. März 1879) war die Gründerin der Arbeiterwohlfahrt und von 1919 bis 1933 deren Vorsitzende. 1933 musste sie vor den Nationalsozialisten ins Ausland fliehen. Im Jahr 1949 kehrte sie aus New York zurück und wurde Ehrenvorsitzende der AWO. Marie Juchacz starb am 28. Januar 1956.

Träger der AWO Kindertageseinrichtung / Familienzentrums „Sterntaler“ ist die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V. mit Sitz in 53721 Siegburg, Schumannstraße 4, Telefon: 02241 96924-0, E-Mail: kontakt@awo-bnsu.de
Als Ansprechpartner stehen ihnen der Geschäftsführer Herr Franz-Josef Windisch und die Betriebsleitung Frau Petra Swetik zur Verfügung. Weitere Informationen über den Träger finden sie auch auf der Homepage des Kreisverbandes (www.awo-bonn-rhein-sieg.de)

Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung

Unsere AWO Kita / Familienzentrums „Sterntaler“ hat seinen Standort seit Dezember 2005 in 53347 Alfter-Oedekoven, Wegscheid 23a, unterhalb der Gemeinschafts-Grundschule GGS in 53347 Alfter-Oedekoven.

Die Kindertageseinrichtung befindet sich in einem Wohngebiet in Oedekoven, ca. 3,5 km von Bonn entfernt. In der Nähe befinden sich kleine Geschäfte sowie das Rathaus, die Gemeinschafts-Hauptschule, die AWO Kindertageseinrichtung „Sonnenblume“, ein Seniorenheim und ein wachsendes Gewerbegebiet.

Rahmenbedingungen der Einrichtung

Das Betreuungsangebot der AWO Kita / Familienzentrums „Sterntaler“ besteht aus drei Gruppen mit Kindern im Alter von vier Monaten bis zum Beginn der Schulpflicht:

In unserer Einrichtung werden insgesamt 52 Kinder in drei Gruppen betreut. Das Betreuungsangebot besteht aus einer Gruppe der Gruppenform I (Kinder ab dem zweiten Lebensjahr bis zum Beginn der Schulpflicht), einer Gruppe der Gruppenform II (Kinder im Alter von vier Monaten bis zum dritten Lebensjahr) und einer Gruppe der Gruppenform III (Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht).

Es werden Betreuungsplätze mit wöchentlichen Betreuungsbudgets von 35 Stunden und 45 Stunden vorgehalten.

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Kreisverband)	Version	21.06.2016
Ingelore Schwarz	Petra Swetik	Petra Swetik	2.1	III-1.2.1_SU_78*3/15

Zurzeit wird die warme Mahlzeit von einem Cateringservice geliefert. Für die warme Mahlzeit ist eine monatliche Essensgeldpauschale an den Träger zu entrichten.

Öffnungs- und Schließungszeiten

Die Öffnungszeiten der Einrichtung werden jeweils auf der Grundlage einer Eltern- bzw. Kundenbefragung jährlich für ein Kindergartenjahr festgelegt und z. B. durch Elternschreiben und Aushänge an der Informationswand in der Einrichtung bekannt gegeben. Ebenso informieren wir unsere Eltern und weitere interessierte Personen über unsere aktuellen Bring- und Abholzeiten, mindestens per Aushang im Eingangsbereich.

Es ist unser Anliegen, bei der Festlegung der jährlichen Schließungszeiten der Einrichtung, die Bedarfe der Familien der in unserer Einrichtung angemeldeten Kinder so weit als möglich zu berücksichtigen. Kriterien zur Festlegung der Schließungszeiten sind die Ergebnisse der Eltern-, bzw. Kundenbefragung sowie weitere Vorgaben der Kostenträger.

Zu den feststehenden Schließungszeiten unserer Kindertageseinrichtung zählen 14 Tage Schließungszeiten in den Sommerferien, Weihnachten (i.d.R. 5 Arbeitstage), Rosenmontag, drei Konzeptionstage im Jahr sowie ein Tag für den jährlichen Betriebsausflug. Die Eltern der in unserer Einrichtung angemeldeten Kinder informieren wir frühzeitig schriftlich über die festgelegten Schließungszeiten, z. B. per Aushang an der Informationswand der Einrichtung.

Personelle Besetzung

Die personelle Besetzung unserer Kindertageseinrichtung gestaltet sich wie folgt:

- 1 staatlich anerkannte Erzieherin als teilfreigestellte Leitung (39,0 Std./W.)
- 2 staatlich anerkannte Erzieherinnen als Gruppenleitungen (39,0 Std./W.)
- 1 staatlich anerkannte Erzieherin als Gruppenleitung (33,0 Std./W.)
- 3 staatlich anerkannte Erzieherinnen als 2. Fachkraft (39,0 Std./W.,
davon eine Fachkraft auf der Position „native speaker“ mit der Muttersprache Englisch
- 2 staatlich anerkannte Kinderpflegerinnen als Ergänzungskräfte (39,0 Std./W.)

Sonstige Mitarbeiterin:

1 Reinigungskraft (für die tägliche Reinigung der Einrichtung)

1 Reinigungskraft (für die Reinigung der Einrichtung 1x wöchentlich)

1 Küchenkraft für den Mittagsbereich

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Kreisverband)	Version	21.06.2016
Ingelore Schwarz	Petra Swetik	Petra Swetik	2.1	III-1.2.1_SU_78*4/15

Raumkonzept des Familienzentrums/Kindertageseinrichtung „Sterntaler“

In unserer Einrichtung leben und arbeiten wir auf drei Ebenen, wovon zwei Ebenen von den Kindern genutzt werden.

In der unteren Ebene, die gleichzeitig die Eingangsebene ist, befinden sich der Windfang mit Informationstafeln und Flyerhalter für das Familienzentrum und für die Kindertageseinrichtung. Im unteren Flur befindet sich eine Höhle unter der Treppe sowie ein Schrank für die Kinderbuggys. Weiterhin sind vom Flur aus der Mehrzweckraum, das Büro, ein Nebenraum der grünen Gruppe, der Gruppenraum der grünen Gruppe, ein WC sowie ein kleiner Abstellraum erreichbar.

Zu den Angeboten im Mehrzweckraum zählen beispielsweise gezielte Bewegungsangebote sowie freie Angebote, d.h. Nutzung des Raumes nach eigenen Vorstellungen, Aufbau einer Bewegungsbaustelle, Fußball spielen usw..

Bezüglich des Familienzentrums finden im Mehrzweckraum das Elterncafé und weitere Elternveranstaltungen statt.

In unserer Einrichtung trifft man auf großzügige Räumlichkeiten mit zahlreichen Fensterfronten und direktem Zugang von den Gruppenräumen und vom Treppenhaus auf das Außengelände. Auf der unteren Ebene ist die grüne Gruppe beheimatet und die beiden anderen Gruppen (rote Gruppe und blaue Gruppe) befinden sich auf der oberen Ebene.

Jede Gruppeneinheit besteht aus einem Gruppenraum, Gruppennebenraum, Waschraum mit Toiletten und einem Garderobenbereich im Flur. Die zwei u3-Gruppen verfügen darüber hinaus über einen zweiten Nebenraum und einen Wickelbereich, bzw. Wickelraum.

Die Räume sind in unterschiedliche Spiel- und Funktionsbereiche unterteilt (z. B. Baubereich, Wohn- und Rollenspielbereich, Frühstücksbereich, Kreativbereich, usw.) und mit verschiedenen Materialien ausgestattet. Weitere, ergänzende Spiel- und Funktionsbereiche befinden sich in den Gruppennebenräumen.

Die auf der oberen Ebene befindliche rote Gruppe und die grüne Gruppe auf der unteren Ebene nutzen den zweiten Nebenraum schwerpunktmäßig als Ruhe-, Rückzugs- und Schlafraum, insbesondere für und mit den Kindern unter drei Jahren. Diese Räume wurden mit besonderem Blick auf die jüngeren Kinder der Einrichtung eingerichtet und soll ihnen die Möglichkeit bieten, ihre Bedürfnisse nach Aktivität, Rückzug und Entspannung nach gehen zu können.

Unsere großzügig angelegten Flure bieten vielfältige Möglichkeiten für Spiel, Begegnung und Bewegung. Die Gestaltung der Treppenanlage erlaubte uns eine Nische zu schaffen, die eine zusätzliche Rückzugsmöglichkeit für die Kinder bietet. Uns ist es sehr wichtig, möglichst jeden viel Platz den Kindern zur Verfügung zu stellen und mit ihnen zu nutzen.

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Kreisverband)	Version	21.06.2016
Ingelore Schwarz	Petra Swetik	Petra Swetik	2.1	III-1.2.1_SU_78*5/15

In der oberen Etage befindet sich die Gemeinschaftsküche mit Hauswirtschaftsraum, ein kleiner Flur mit Wandschränken sowie einer weiteren Erwachsenentoilette.

Die Spiel-, Erfahrungs-, Bewegungs- und Rückzugsangebote im Außengelände sind wiederum auf verschiedenen Ebenen angeordnet.

Durch die grüne Gruppe in der unteren Ebene kann das Außengelände betreten werden. Von hier aus gehen wir auf eine gepflasterte Fläche, die durch mehrere bogenförmig angeordnete Grauwackerstufen an eine kleine Arena erinnert und zu unterschiedlichsten Aktivitäten einlädt.

Über eine Treppe ist die obere Spielebene des Außengeländes zu erreichen. Eine Hangrutsche mit Holzpergola ergänzt die Erfahrungsbereiche und nutzt das Gefälle des Grundstücks.

Ein an der Grundstücksgrenze angeordneter Grauwackerkreis bietet die Möglichkeit für Rückzug, Rollenspiel, Spiel- und Gesprächskreise und vieles mehr.

Der obere Spielbereich wird unterbrochen durch einen unterschiedlich gepflasterten, bogenförmigen Weg, der an der Hangrutsche und Treppe endet und von der oberen Terrasse ausgeht. Auf einer Seite des Weges befinden sich eine Stehwippe und eine kleine Rasenspielfläche.

Auf der gegenüberliegenden Seite des Weges finden sich wiederum zwei Ebenen. Auf der oberen Ebene wurde ein Baumhaus aufgestellt, das den absoluten Überblick für jedes kletterfreudige Kind sicherstellt. Die untere Ebene erreichen die Kinder entweder über die Grauwackerbegrenzung, oder über die überdachte Breitholmrutsche. Beide münden in der großzügig angelegten Sandspielfläche mit kleiner, Schatten spendender Holzpergola. Weitere Erfahrungsbereiche stellen die Wasserpumpe mit Wasserlauf dar und eine Hängemattenschaukel am Rande des Außenspielbereichs.

Eine abwechslungsreiche Bepflanzung sorgt für zusätzliche Anregungen, bietet weitere Wahrnehmungsmöglichkeiten, Erfahrungen in den Bereichen Natur und Umwelt sowie Atmosphären.

Ein Holzhaus dient der Unterbringung von Außen- und Sandspielzeug, wie z.B. Springseilen, Hula-Hopp-Reifen, langen Röhren, Hüpfbällen, mit denen die Erfahrungs- und Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder erweitert werden.

Schwerpunkte, Ausrichtungen

Eine bewusst gestaltete und individuelle Eingewöhnung der Kinder verstehen wir als „Tor zur Kindergartenzeit“. In dieser Phase werden die Grundlagen für das Wohlbefinden der Kinder in unserer Einrichtung geschaffen und somit die Voraussetzung für eine möglichst positiv verlaufende Entwicklung und Entfaltung des Kindes. In dieser Phase spielen das Kind und seine Eltern eine *besonders* wichtige Rolle. Bei der Eingewöhnung der Kinder in unsere Einrichtung orientieren wir uns an

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Kreisverband)	Version	21.06.2016
Ingelore Schwarz	Petra Swetik	Petra Swetik	2.1	III-1.2.1_SU_78*6/15

dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Basis für unser erzieherisches Handeln sind vertrauensvolle Beziehung zwischen uns - den pädagogischen Mitarbeiterinnen - und den Kindern. Aus diesem Grund hat der Aufbau vertrauensvoller Beziehungen zu Kindern für uns die erste Priorität.

Die Kinder lernen ganzheitlich durch eigenes Erleben und Handeln. Die Möglichkeiten sich zu entwickeln, Erfahrungen zu machen und somit zu lernen sind abhängig von den Lebens- und Erfahrungsräumen, die Kinder vorfinden. Ausgangspunkte unserer Planungen sind die aktuellen Lebenssituationen und Erfahrungen der Kinder, ihre Kompetenzen, Themen, Interessen, Begabungen und Neigungen. Hieran knüpfen wir an und bauen darauf auf durch bewusste Raumgestaltung, mittels Impulse, Materialien, Angebote und Aktivitäten und viel Raum und Zeit.

Die „soziale Erziehung“ zum einen als Methode – lernen in sozialen Bezügen – zum anderen als Erziehungsziel – Erziehung zur Gruppenfähigkeit, findet dabei stets Berücksichtigung. Wir unterstützen die Kinder sich mit ihrer Umwelt, dem Zusammenleben mit anderen und mit bestehenden Normen und Regeln auseinanderzusetzen, diese mit zu gestalten und anzuwenden. Sie lernen sich selbst, ihre Gefühle und ihren Körper wahrzunehmen. Wir schaffen den Kindern Raum, sich im Zusammenleben und -arbeiten mit anderen zu üben. Soziale Erziehung verstehen wir als Prinzip, das durchgehend – unabhängig von Zeit, Ort und Aktivität – umgesetzt und gelebt wird.

Die Unterstützung des Kindes in seiner Entwicklung, das Ansetzen an Stärken mit der Ausrichtung einen Kompetenzzuwachs zu erzielen ist uns wichtig. Aus diesem Grund setzen wir in unserer Einrichtung die **Marte Meo Methode** ein. Im Elementarbereich, und so auch bei uns, hat sich Marte Meo als besonders wirkungsvoll erwiesen. Marte Meo bedeutet „aus eigener Kraft“. Kinder sollen ihre Kraft erkennen, die ErzieherInnen sollen ihnen helfen diese Kraft zu nutzen, um ihre eigene Persönlichkeit entwickeln zu können. Marte Meo verbessert die Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern, als Voraussetzung für die gelingende pädagogische Arbeit.

2. Betreuung von Kindern unter drei Jahren

Das Betreuungsangebot des Familienzentrums/Kindertageseinrichtung „Sterntaler“ besteht aus drei Gruppen. Davon sind zwei Gruppen u3-Gruppen.

Die u3-Gruppen haben einen höheren Personalschlüssel. Die Kleinteam besteht aus der Gruppenleitung, einer Fachkraft und einer Ergänzungskraft.

Der Dienstplan gewährleistet in der Kernbetreuungszeit eine Besetzung von drei Mitarbeiterinnen. Kernzeiten sind Phasen im Tagesablauf die besonders

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Kreisverband)	Version	21.06.2016
Ingelore Schwarz	Petra Swetik	Petra Swetik	2.1	III-1.2.1_SU_78*7/15

betreuungsintensiv sind. Dazu zählt schwerpunktmäßig die Zeit vor, während und nach dem Mittagessen und der daran anschließenden Ruhephasen. So ist gewährleistet, dass die Bedürfnisse der Kinder nach Beachtung, Beziehung und individueller Zuwendung Berücksichtigung finden.

Unser besonderes Augenmerk legen wir u.a. auf die Gestaltung und Nutzung der Räume der Gruppe mit Kindern bis drei Jahren sowie die Gestaltung des Tagesablaufs in dieser Gruppe.

Wichtige Aspekte sind beispielsweise:

- Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten
- Schlafmöglichkeiten und individuelle Ruhezeiten
- an den Kindern ab vier Monaten ausgerichtete Essenszeiten
- Möglichkeit des bodennahen Spielens
- ausreichende Freiflächen
- spezielle Material für die Kinder ab vier Monaten
- Wickelbereich mit Lagermöglichkeit der Hygieneartikel

Mit einer hohen Sensibilität begegnen wir unter anderem der Pflege- und Wickelsituation. Die Bereitschaft der Kinder zum Wechseln der Windeln ist uns sehr wichtig sowie die Wahl des Kindes, welche Mitarbeiterin das Wechseln der Windeln übernehmen soll. Wir legen viel Wert auf die Atmosphäre in Pflege- und Wickelsituationen, auf die Beteiligung und Einbindung der Kinder, den Blickkontakt und Dialog der Erzieherin mit dem Kind.

Raumgestaltung, Spielbereiche und Materialien

Den u3 Gruppen stehen jeweils ein Gruppenraum, zwei Nebenräume sowie ein Toiletten- und Waschraum zur Verfügung. Daneben werden der Flur mit verschiedenen Nischen sowie das Außengelände mit Möglichkeiten zu Bewegungsspielen, zu unterschiedlichen Wahrnehmungserfahrungen, der Begegnung mit anderen Kindern aber auch dem Rückzug genutzt.

In der Mittagszeit nutzen die Kinder einen der Nebenräume als Schlafraum und finden dort ihren Schlaf- bzw. Ruheplatz. Auch während des Tagesablaufes gibt es stets die Möglichkeit sich auszuruhen, zurück zu ziehen oder zu beobachten.

Die Raumgestaltung bietet den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten ihren Interessen nachzugehen. Die Bereiche umfassen Angebote zum Spielen,

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Kreisverband)	Version	21.06.2016
Ingelore Schwarz	Petra Swetik	Petra Swetik	2.1	III-1.2.1_SU_78*8/15

Konstruieren und Experimentieren u. a. mit Natur- und wertfreien Materialien, Wasser, Sand etc. und die Kinder haben ausreichend Platz sich zu bewegen. Die Spielbereiche und die Auswahl der Materialien werden regelmäßig auf Vollständigkeit, Funktionsfähigkeit und insbesondere auf die Interessen der Kinder hin überprüft und aktualisiert.

Aufnahme und Eingewöhnung

Die Eltern werden vor Aufnahme ihres Kindes über die pädagogische Arbeit der Einrichtung informiert. In Gesprächen mit den Eltern über ihre Kinder wird bei den unter Dreijährigen Kindern besonders der individuelle Tagesrhythmus des Kindes erfragt. Eß-, Schlaf- sowie Pflegezeiten und –Rituale werden zunächst übernommen. Da der Besuch der Kindertageseinrichtung meistens für die Kinder eine große Umstellung zur häuslichen Betreuung bedeutet, ändern sich die Bedürfnisse der Kinder häufig. Dies wird gemeinsam mit den Eltern beobachtet, besprochen und der Rhythmus ggf. angepasst.

Die Kinder und Eltern werden vor Aufnahme in die Einrichtung eingeladen und lernen bei den Besuchen/Schnupperterminen und Hausbesuchen die Mitarbeiterinnen, die Kinder und die Räumlichkeiten kennen. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen nehmen im Beisein der Eltern die ersten Kontakte zu den Kindern auf. Die Kinder haben die Möglichkeit Vertrauen zu fassen, sich zu orientieren und langsam von den Eltern zu lösen. Dabei entscheiden sich oft die Kinder für eine Mitarbeiterin, die die Funktion einer Bezugserzieherin übernimmt.

Absprachen bezüglich des Aufnahmetermins und der Eingewöhnung orientieren sich immer an den Bedürfnissen der Familien. Die Kinder besuchen die Einrichtung in der Regel zunächst stundenweise. Regelmäßiger und intensiver Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen begleiten diese Phase.

Einmal jährlich findet bei den Eltern der Kinder unter drei Jahren eine Kundenbefragung zur Eingewöhnung statt und auch die Mitarbeiterinnen evaluieren die Eingewöhnung der Kinder unter drei Jahren.

Ziele der pädagogischen Arbeit

Die bewusste Raumgestaltung und das Materialangebot fördern die Selbstbildungspotenziale der Kinder. Daneben ist gerade bei den unter Dreijährigen Kindern eine entwicklungsfördernde Beziehung zu den Mitarbeiterinnen insbesondere der jeweiligen Gruppe erforderlich. Grundsätzlich brauchen die Kinder Vertrauen, Schutz, Geborgenheit, Zuspruch, Hilfe etc. um sich wohl zu fühlen und aktiv am Gruppengeschehen teilzunehmen.

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Kreisverband)	Version	21.06.2016
Ingelore Schwarz	Petra Swetik	Petra Swetik	2.1	III-1.2.1_SU_78*9/15

In der Gruppe finden die jüngeren Kinder andere mit einem ähnlichen Entwicklungsstand und ähnlichen Interessen/Entwicklungsthemen. Ältere Kinder mit ihren größeren Kompetenzen fungieren oft als Modell.

Die Kindergruppe ergänzt die sozialen Kontakte der Kernfamilie. Die Kinder werden in ihrer Selbstständigkeit, in ihrer motorischen, sozial-emotionalen, sprachlichen Entwicklung und Ausdrucksfähigkeit gefördert.

Kinder mit Migrationshintergrund und einer anderen als der deutschen Muttersprache profitieren besonders von einer frühen Aufnahme in eine Kindertageseinrichtung. Ihre sprachlichen Kompetenzen in der deutschen Sprache werden früher gefördert ohne dass der Mutterspracherwerb darunter leidet.

3. Beschwerden von Kindern

Um die Rechte der Kinder und deren Schutz zu sichern, haben wir Instrumente, Methoden und Vorgehensweisen installiert, mit deren Hilfe Beschwerden von Kindern aufgenommen und bearbeitet werden.

Wir nehmen die Anliegen, Sorgen und Veränderungswünsche der Kinder sehr ernst und sensibilisieren uns gegenseitig, das Verhalten der Kinder auch unter diesem Gesichtspunkt wahrzunehmen und aufzugreifen.

Die Kinder haben das Recht, Unzufriedenheiten und Kritik zu äußern, die Mitarbeiter nehmen diese ernst und gehen angemessen mit ihnen um. Weiterhin teilen die Kinder sich ihren Eltern gegenüber mit, wenn sie das nicht in der Gruppe oder den Mitarbeitern gegenüber möchten. Von daher nehmen wir auch sehr ernst, was uns die Eltern berichten. Die Rückmeldungen der Kinder/Eltern werden von uns aufgeschrieben, die Kinder malen ihre Beschwerde auf und legen diese in einen Gruppenbriefkasten. Zeitnah werden die Beschwerden bearbeitet und den Kindern/Eltern eine entsprechende Rückmeldung gegeben.

Die Kinder unter 3 Jahren erfahren auch schon die Möglichkeit sich zu Beschwerden und mit ihren Beschwerden auch ernstgenommen zu werden. Hierzu wurde ein Ordner bereitgestellt mit einem lachenden und einem traurigen Gesicht.

Da die Kinder noch in der Sprachentwicklung sind, bedarf es in dieser Gruppe eine besondere Beobachtungsgabe und Sensibilität, um zu sehen, an welcher Stelle bzw. in welcher Situation die Kinder einen Beschwerdeanlass haben.

Die Mitarbeiterinnen visualisieren (fotografieren, skizzieren, beschreiben) die jeweiligen Prozesse von Beginn der Beschwerdeannahme, des Lösungsweges bis hin zum Ergebnis. Dies wird im den Beschwerdeordner aufbewahrt.

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Kreisverband)	Version	21.06.2016
Ingelore Schwarz	Petra Swetik	Petra Swetik	2.1	III-1.2.1_SU_78*10/15

Partizipation und Beteiligung von Kindern

Die Beteiligung der Kinder spielt in unserer Einrichtung eine sehr große Rolle. Kinder haben das Recht bezüglich der für sie wichtigen Themen und Entscheidungen im Alltag mitzusprechen. Unsere partnerschaftliche Grundhaltung gegenüber dem Kind verpflichtet uns, Kinder an der Gestaltung des pädagogischen Alltags zu beteiligen und auf diese Weise ihr Selbstbewusstsein und ihre Verantwortlichkeit zu fördern und ihr Selbstwirksamkeit zu erfahren.

Diese Beteiligung und das Einbringen eigener Ideen erfahren die Kinder beispielsweise durch:

- Ideen und Wünsche zur Gestaltung von Aktivitäten und Projekten
- Kinderkonferenz auf Gruppen- und Einrichtungsebene in verschiedenen Altersgruppen
- Gemeinsame Festlegung von Gruppenregeln und gemeinsame Verantwortung für deren Einhaltung
- Übernahme von Zuständigkeiten, z.B. Tisch decken, Blumen gießen, fegen...
- Mitsprache beim Mittagessen (Was möchte ich essen, Portionsgröße, Tischregeln)
- Themenfindung und Gestaltung von Festen und Ausflügen

Die Transparenz unserer Arbeit steht für uns im Focus. Dies setzen wir gezielt in Fotodokumentationen um.

4. Tagesstruktur

Ein Tag in unserem Familienzentrum/Kindertageseinrichtung gestaltet sich beispielhaft wie folgt:

07:00 Uhr	Bringzeit Begrüßung der Kinder Freies Frühstück bis 10.30 Uhr Spielphase
09:00 Uhr	Morgenkreis Begrüßung der Gruppe mit entsprechenden Ritualen, allgemeiner Austausch auf Gruppenebene, Vorstellung des Tagesablaufes, Angebote und Projekte
09:15 Uhr	Öffnung der Gruppen Spielphase

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Kreisverband)	Version	21.06.2016
Ingelore Schwarz	Petra Swetik	Petra Swetik	2.1	III-1.2.1_SU_78*11/15

Projekte
 Kleingruppenangebote
 Spracherziehung
 Förderangebote
 Gruppenübergreifende Angebote
 Gruppenübergreifende Angebote für die Schulanfänger
 Feste, Feiern
 Ausflüge, Spaziergänge
 Immer wiederkehrende Angebote wie turnen,
 hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie backen, kochen etc.

10:30 Uhr	Aufräumen Spiel auf dem Außengelände Stuhlkreis Gemeinschaftsaktivitäten auf Gruppenebene
11:45 Uhr	Abschlussritual der Gesamtgruppen
12:00 Uhr bis 12:30 Uhr	1. Abholphase Vorbereitung auf das Mittagessen
12:15 Uhr bis 13:00 Uhr	Mittagessen
13.00 Uhr bis 14.00 Uhr	Mittagsruhe Schlafen, Ruhen
14:00 Uhr	2. Abholphase Bringphase für wiederkehrende Kinder Spielphase Alltagsintegrierte Sprachförderung Förderangebote
14:45 Uhr	Snack Spiel auf dem Außengelände
16:30 Uhr	3. Abholphase
16:30 Uhr bis 17:00 Uhr	Nachbetreuung bis zu 5 Kinder
17:00 Uhr	4. Abholphase Ende des Kita-Alltags

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Kreisverband)	Version	21.06.2016
Ingelore Schwarz	Petra Swetik	Petra Swetik	2.1	III-1.2.1_SU_78*12/15

5. Regelmäßige Angebote

Zu den regelmäßigen Angeboten unserer Kindertageseinrichtung zählen wir:

- Alltagsintegrierte Sprachförderung
- Bilinguale Sprachbildung deutsch-englisch
- Freie und gezielte Bewegungsangebote
- Gezielte Förderangebote
- Projektarbeit
- Bewältigung von Alltagssituationen, z. B. hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Einkäufe etc.
- Morgenkreis
- Erzählkreise
- Kinderkonferenz
- Feste und Feiern wie Geburtstage, Feste im Jahreslauf etc.
- Projektarbeit der zukünftigen Schulkinder (einmal wöchentlich)
- Exkursionen
- Spiel und Bewegung im Außengelände
- Treffen mit dem Seniorenheim
- Naturbetrachtungen
- Ruhe und Entspannung

6. Zusammenarbeit mit Eltern vor Ort

Um die Lebenssituation des einzelnen Kindes in der Erziehungsarbeit berücksichtigen zu können, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher/Erzieherinnen erforderlich und uns ein wichtiges Anliegen.

Als Ausgangspunkt für den Aufbau einer vertrauensvollen Zusammenarbeit benötigen alle Beteiligten Einblick in die Strukturen, Organisationsformen, Aufgabenverteilung und das Wissen um die zuständigen Ansprechpartner.

Um eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher/Erzieherinnen zu ermöglichen, bieten wir:

- Gespräche während der Bring- und Abholphase und nach Terminabsprache
- Entwicklungsgespräche nach der Beobachtungszeit, 1 x im Jahr
- Hospitationen der Eltern in unserer Kindertageseinrichtung

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Kreisverband)	Version	21.06.2016
Ingelore Schwarz	Petra Swetik	Petra Swetik	2.1	III-1.2.1_SU_78*13/15

- Hausbesuche der Erzieher
- Elternversammlung
- Themenbezogene Elternabende
- Eltern- und Kind-Nachmittage
- Gesprächskreise
- Gemeinsame Aktivitäten und Feste
- Elternumfragen bezüglich der Öffnungszeiten, Zufriedenheit, Feste und Feiern usw.
- Freiwillige Mitarbeit in unserer Kindertageseinrichtung
- Zusammenarbeit mit den einzelnen Gremien:
 - Elternbeirat
 - Rat der Kindertageseinrichtung

Auf diesem Wege wollen wir die Eltern und ihre Kinder in das Geschehen der Einrichtung einbeziehen, erweiterte Kontaktmöglichkeiten zwischen den Personenkreisen bieten und eine größere Transparenz unserer Arbeit schaffen.

7. Kooperation mit Grundschule(n) vor Ort

Die pädagogischen Fachkräfte unseres Familienzentrum/Kindertageseinrichtung arbeiten mit den Lehrerinnen/Lehrern der Grundschule eng zusammen. Dies geschieht mit dem Bewusstsein einer gemeinsamen Verantwortung für die beständige Begleitung, Unterstützung und Förderung des Kindes und seinen möglichst gelingenden Übergang in die Schule.

Um einen reibungslosen Übergang von unserer Einrichtung zur Grundschule zu schaffen, kooperieren wir mit der GGS-Alfter-Oedekoven wie folgt:

- Gemeinsame Informationsveranstaltungen wie z. B. Elternabend für Eltern der Vierjährigen
- Elternabend in der Schule für die Eltern der Schulanfänger
- Gegenseitige Besuche
- Hospitationen der Lehrer in unserer Einrichtung
- Weiterleiten von Informationsmaterialien, wie z. B. der Qualitätsbericht, der Bildungs- und Erziehungsplan, Informationen zur Alltagsintegrierten Sprachbildung
- Weitergabe der Bildungsdokumentation der Kinder durch die Eltern
- Weitergabe der Angebote vom Familienzentrum „Sterntaler“

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Kreisverband)	Version	21.06.2016
Ingelore Schwarz	Petra Swetik	Petra Swetik	2.1	III-1.2.1_SU_78*14/15

8. Kooperation mit anderen Institutionen

Um die Entwicklung der Kinder verantwortungsbewusst begleiten und fördern zu können, ist es uns sehr wichtig, Kontakte zu anderen Institutionen und dementsprechendem Fachpersonal aufzubauen und zu pflegen, sowie den Sozialraum in unserem Familienzentrum einzubeziehen, wie z. B.:

- Grundschule in Alfter-Oedekoven
- Sprachheilschule in Alfter-Gielsdorf und weitere Sonderschulen
- Psychologen
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Frühförderstellen
- Gesundheitsamt
- Jugendamt/Kreisjugendamt
- Seniorenheim
- Bücherei
- AWO Kindertageseinrichtung „Sonnenblume“ und weitere Kindertageseinrichtungen in der Alfter
- Erziehungsberatungsstelle

9. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen

Unsere Einrichtung nimmt Kontakte auf und pflegt Kontakte zu unterschiedlichen Institutionen im Gemeinwesen. Dies tun wir unter anderem, in dem wir uns an verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen beteiligen, wie z. B.:

- Laternenwettbewerb der Kreissparkasse
- Schmücken des Weihnachtsbaumes der Raiffeisenbank und der Kreissparkasse
- Singen von Laternen- und Weihnachtsliedern in dem Seniorenheim sowie regelmäßige Besuche und Durchführung gemeinsamer Aktivitäten
- Sankt Martinszug des Ortsausschusses Alfter-Oedekoven
- Gemeindeansässige Feuerwehr und die Berufsfeuerwehr der Stadt Bonn
- Teilnahme an Veranstaltungen der Gemeinde Alfter
- Gesundheitszentrum Sali-Sana
- Künstlermarkt im Rathaus
- Deutsches Rotes Kreuz vom Ortsverein Alfter
- Tagespflege der Gemeinde

Der Bildungs- und Erziehungsplan, einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen, wird jährlich überprüft und ggf. fortgeschrieben. Letztmalig erfolgte dies im Mai 2016.

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Kreisverband)	Version	21.06.2016
Ingelore Schwarz	Petra Swetik	Petra Swetik	2.1	III-1.2.1_SU_78*15/15